



KIRCHENVOLKS-BEGEHREN **Plattform „Wir sind Kirche“**

Verein zur Förderung von Reformen in der römisch-katholischen Kirche

Vorsitzender: Ing. Hans Peter Hurka

1090 Wien, Mosergasse 8/7

Tel: 0043(0)1/315 42 00

mobil: 0043(0)650/315 42 00

e-mail: hans_peter.hurka@gmx.at

Homepage: <http://www.wir-sind-kirche.at>

EINSEITIG, EINÄUGIG, EINARMIG

Presseaussendung vom 24. Jänner 2009

"Wir sind Kirche" meint zur Aufhebung der Exkommunikation der vier ultrakonservativen lefebvrrianischen Bischöfe der schismatischen "Priesterbruderschaft Pius X": "Das römische Kirchenschiff hat schwere Schlagseite"

Papst Benedikt XVI. hat also die vier ultrakonservativen lefebvrrianischen Bischöfe wieder in den Schoß der Mutter Kirche aufgenommen. Sie waren vom verstorbenen Erzbischof Marcel Lefebvre 1988 unerlaubt geweiht worden. Das mag als ein erfreuliches Zeichen für die Versöhnungsbereitschaft des Papstes gesehen werden. Sein Bedürfnis nach Einheit scheint ja groß.

Papst Benedikt XVI. habe seine Entscheidung nach einem längeren Dialogprozess des Heiligen Stuhls mit der schismatischen "Priesterbruderschaft Pius X." getroffen, heißt es in der Vatikan-Erklärung. Die Bitte um Wiederaufnahme und ein Schwur zur Treue und Gehorsam reichen, dass die Traditionalisten zurückgeholt werden. Der Papst streckt seinen Arm aus und heißt sie willkommen. Es bleibt aber ein schaler Geschmack: Hat Benedikt XVI. nicht zwei Hände?

Die Lefebvrrianer lehnen zahlreiche Reformen und verpflichtende Festlegungen des Zweiten Vatikanischen Konzils ab, so das Selbstverständnis der Kirche, die Haltung zu den anderen christlichen Kirchen und zu den nichtchristlichen Religionen sowie die Aussagen zur Religionsfreiheit.

Die Aufhebung der Exkommunikation zeigt die rückwärtsgewandte Ausrichtung des Pontifikats von Benedikt XVI. Gerade am 25. Jänner erinnern wir uns an die Ankündigung Johannes XXIII. vor 50 Jahren, ein Konzil zu beginnen. Wir erinnern uns an das mutige Aggiornamento (Heutig-Machen) und an die großzügige Bereitschaft zur Öffnung. Wäre es nicht gerade jetzt an der Zeit, mit der zweiten Hand auch all jene heimzuholen, die mit Lehrverboten und Exkommunikation bestraft wurden, weil sie die gute Nachricht Jesu auch politisch-strukturell für die Armen dieser Welt einsetzen oder Frauen zu Priesterinnen weihen oder für Kondome zum Schutz vor AIDS eintreten?

Das Bild, das Benedikt XVI. vermittelt, ist keineswegs zukunftsorientiert, sondern es klebt an der Vergangenheit. Viele engagierte Christen und Christinnen aus allen Teilen der Welt wurden exkommuniziert, weil sie ungewohnte Handlungen setzten, um die Kirche „ins Heute“ zu holen. Ihnen gelten die ausgestreckten Arme des Papstes nicht, sie heißt er nach wie vor nicht willkommen.

Der Tag „Pauli Bekehrung“, den die Kirche am 25. Jänner feiert, erinnert uns auch daran, dass große Kirchenfürsten manchmal vom hohen Ross herunter müssen, um sich für das Neue zu öffnen.

Für den Vorstand der Plattform "Wir sind Kirche": Dr. Martha Heizer und Hans Peter Hurka